

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 23

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rrrengazette

Schnellmillionär. Alles mögliche hat's laut *Welt am Sonntag* am Strand von Maspalomas, Gran-Canaria-Süd: Kioske, Imbissstuben, Cafeterias. Aber auf den rund fünf Kilometern keine einzige Toilette, auch nicht in den Imbisslokalen und Kaffeestuben. Das Blatt: «Wer schnell und leicht seine erste Million machen will, sollte in Maspalomas ein «Örtchen» aufstellen. Denn in der Not würden horrenden Preise bezahlt.»



Der Beste? Das Magazin *Newsweek* hat fünfzig Spitzen-Barlokale der Welt getestet und unter anderm herausgefunden, Charles Schumann in München sei der beste Barmann der Bundesrepublik. Das Blatt im Detail nach Angaben der *Welt am Sonntag*: «Kommen Sie zwischen 18 und 21 Uhr (in Schumanns Lokal), bevor's zu voll wird. Hinter der Bar ist ein grosser, lässig eleganter Charles Schumann. Er wird einen «Flying Kangaroo» mit einer Hand mixen, mit der anderen seine schulterlangen Haare zurückschleudern, während er in deutsch oder englisch oder französisch mit Anwälten und Literaten, alles Stammgäste, plaudert.»

Nun ja, mit der einen Hand mixen, mit der andern schulterlanges Haar zurückschleudern? Der Beste? Fehlt da nicht zur perfekten Schau, dass er sich mit einem Teil des Mixdrinks gleichzeitig noch eine Haarfraktion verpasst?



Körpersprache. Wie man ans Unterbewusstsein der Verkehrspolizisten appelliert, versuchte die *Illustrierte Quick* ihren Lesern zu erklären. Der Automobilist soll beim ruhigen Diskutieren aussteigen, sich einsichtig zeigen, sich «klein» machen, statt sich vor dem Beamten breit und senkrecht aufzubauen, die Blicke senken, statt herausfordernd zu starren. Und: «Übertreiben Sie nichts. Eine bühnenreife Demuts-Show wird wahrscheinlich genau das Gegenteil Ihrer Absicht bewirken. Der Verkehrspolizist durchschaut sofort, dass er übertölpelt werden soll, und wird auf stur schalten.» Titel der Belehrung: «Wie Sie die Polizei milde stimmen.»



Zitatpanne. In der Rubrik «Worte der Woche» brachte der *Stern*, wie im *Zeit-Magazin* gelesen, als Spruch von Max Frisch den Satz: «Je länger einer tot ist, um so näher hat man sich gestanden.» Worauf der Schweizer Frisch korrigierte: Das Zitat stamme nicht von ihm, sondern von Tucholsky, den er im *Zeit-Magazin* erwähnt habe und der dort vom Feuilletonchef beim gebilligten Streichen einer Passage zusätzlich mitgestrichen worden sei.



Ruppigfahrer. Ruppige Autofahrer gibt es offenbar überall. So hörte Heinz Joseph, wie er in der *Süddeutschen Zeitung* mitteilt, einen Parksünder die Polizeihostess («Zetterl-Amazone») anpöbeln: «Geh'n S' doch in der Fussgängerzone spazieren, Sie Amsel, Sie damische!» Als die Polizeihostess leise antwortete, brüllte der Mann los, sie möge doch «den ruhenden Verkehr daheim überwachen, wo er wahrscheinlich pausenlos ruhe, und ob es vielleicht daran liege».



Je nachdem. *Bild am Sonntag* hat eine Liste von Vorurteilen gegen Frauen im Beruf erstellt. Steht zum Beispiel eine Familienphoti auf des Mannes Schreibtisch, heisst es: «Ein solider, treusorgender Mann.» Bei der Frau aber: «Ihre Familie kommt vor dem Beruf.» Spricht er mit Kollegen: «Er wälzt geschäftliche Probleme.» Tut sie es: «Sie klatscht.» Ist der Mann nicht an seinem Schreibtisch: «Er wird in einer Konferenz sein.» Ist die Frau nicht an ihrem Schreibtisch: «Sie ist wohl auf der Toilette.»

Rapallo: Amphibische Gedanken

